

# Freiwillige im Einsatz für den Volkssport

Wandern ist die beliebteste Schweizer Sportart. Damit das so bleibt, kümmern sich 1500 Freiwillige schweizweit um die Signalisation des 65 000 Kilometer langen Wanderwegnetzes. Zwei davon sind Peter Schaffner aus Kloten und der Dälliker Heinz Vollmeier.

RAMONA KOBE

**UNTERLAND/FURTTAL.** Den Kopf lüften, den Körper spüren, die Natur erleben: Wandern ist hierzulande Volkssport. 57 Prozent der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren wandert regelmässig, wie die Studie «Sport Schweiz 2020» des Bundesamts für Sport zeigt. Dabei bietet das 65 000 Kilometer lange Wanderwegnetz vom gemütlichen Familienspaziergang bis hin zur anspruchsvollen Bergtour für alle etwas. 3000 Kilometer Wanderwege mit 12 000 Wanderwegschildern befinden sich im Kanton Zürich – und diese müssen gepflegt werden. Diese Tätigkeit übernehmen schweizweit über 1500 Freiwillige. Sie reinigen, montieren oder ersetzen Wegweiser, malen Zwischenmarkierungen oder führen je nach Kanton einfache Unterhaltsarbeiten durch. Um ihr Engagement in den Fokus zu rücken, hat der Verband Schweizer Wanderwege eine nationale Onlinekampagne lanciert. «Ziel dieser Kampagne ist es, die Leistungen der meist im Hintergrund arbeitenden Helferinnen und Helfer sichtbar zu machen und ihnen mittels kurzen Videoporträts ein Gesicht zu geben», sagt Patrica Cornali, Kommunikationsverantwortliche des Verbands. Während 96 Prozent der Menschen in der Schweiz die gelben Wegweiser kennen würden, wüssten nur zehn Prozent, wer sich um diese kümmert. «Die Existenz von Wanderwegen und deren Signalisation sollte nicht einfach als «Service Public» aufgefasst werden», führt Cornali aus.

## Körper und Geist fit halten

Teil dieser Kampagne ist Peter Schaffner, der seit sechs Jahren bei den Zürcher Wanderwegen im Ehrenamt tätig ist. Der 69-Jährige ist für das Gemeindegebiet Kloten zuständig. «Ich möchte etwas Gutes tun, das anerkannt und geschätzt wird», nennt der gebürtige Ba-



Peter Schaffner: «Ich bin mein eigener Chef. Das schätze ich.» Fotos: rak

selbieter die Motivation für sein freiwilliges Schaffen. «Ich bin mein eigener Chef und sehe, was ich am Ende des Tages geleistet habe. Das schätze ich.» Ausserdem sei das Wandern seit Jahrzehnten seine grosse Passion. «Wir haben jedes zweite Jahr in der Schweiz Ferien gemacht», erzählt Schaffner. «Meine Kinder zum Wandern gezwungen habe ich aber nie, das bringt nichts.» Wenn der Pensionär auf seinen Kontrolltouren unterwegs ist, wofür er zwischen 20 und 30 Stunden benötigt, werde er oft von Wanderern angesprochen. «Besonders während des Lockdowns», sagt der Ortsmitarbeiter. Dann sei er mehr Spaziergänger als sonst begegnet. «Ich erkläre ihnen gerne meine Arbeit. Und manchmal springt ein Gutzli für mich heraus», erzählt Schaffner und lacht. Der Klotener kennt sein Gebiet. So weiss er etwa, dass er am Feier-

abend nicht die Wegweiser im Gerlisberg kontrollieren muss. «Zu den Stosszeiten hat es viel Schleichverkehr. Das kann gefährlich sein.» Und auch sonst sei seine Arbeit nicht zu unterschätzen. «Man muss vorsichtig sein. Einmal bin ich von der Leiter gefallen, weil das Rohr nicht richtig im Boden verankert war.» Nur ganz knapp habe dieses sein Bein beim Sturz verfehlt, erzählt Peter Schaffner, der bei den Kontrollgängen meist alleine unterwegs. Hin und wieder begleitet ihn seine Frau als Fahrer. «Zu zweit sind wir schneller», verrät der Wanderfanatiker, der nicht ans Aufhören denkt. «Mir ist wichtig, Körper und Geist fit zu halten und auch im Alter Herausforderungen anzunehmen.»

## Markierung wächst mit Baum

Als Ortsmitarbeiter für das Gebiet zwischen Hochwacht, Regensberg und Möt-



Heinz Vollmeier: «Mein freiwilliges Engagement ist meine Art zu spenden.»

sche zuständig ist Heinz Vollmeier. Der Dälliker läuft seine Tour einmal pro Monat ab und kontrolliert, ob alle Signalisationen noch sichtbar sind. Er legt aber nicht die ganze Strecke auf einmal zurück, sondern hat sie in drei Etappen eingeteilt. Drei Stunden braucht er jeweils pro Runde. Wann er diese abläuft, ist ihm überlassen. «Das ist das Schöne daran», sagt Vollmeier. Im Frühjahr, wenn er alle Tafeln wäscht, fährt der 66-Jährige sein Gebiet mit dem Auto ab. Wasserkessel, Schwämme, Leiter. «Ich kann das ganze Material nicht zu Fuss mitschleppen», erzählt der Pensionär und zeigt auf eine Wegweisung am Baum. «Sehen Sie, hier mussten wir den gelben Rhombus mit schwarzer Farbe wieder etwas kleiner machen. Die Markierung wächst nämlich mit dem Baum mit.» Um keine Busse zu riskieren, kann der Ortsmitarbeiter an sei-

nem Fahrzeug einen grossen Kleber anbringen, auf dem «Zürcher Wanderwege» steht. «Manchmal hole ich auch eine Bewilligung bei der Polizei oder bei der Gemeinde», verrät Vollmeier. Auch seine Kleidung ist angeschrieben. Ab und zu würden ihn Wanderer während seiner Kontrolltouren ansprechen. Das schätzt er, zumal er das Engagement auch macht, «um Leute um sich zu haben».

Nach seiner Pensionierung habe er verschiedene Sachen ausprobiert, so war er während drei Jahren auf Postautokontrollfahrten anzutreffen. Ausserdem engagiert sich Heinz Vollmeier auch an Ironman-Wettbewerben und im Zoo. «Mein freiwilliges Engagement ist meine Art zu spenden.»

Weitere Informationen:  
www.schweizer-wanderwege.ch  
www.zuercher-wanderwege.ch

## Neues Jahr, neuer Wanderführer

Nach Glattfelden und Adliswil hat Liam Peter nun auch einen Wanderführer für Bülach und Umgebung herausgegeben. Das neueste Werk des erst 18-jährigen Autors enthält 15 Routen auf insgesamt 84 Seiten.

RAMONA KOBE

**BÜLACH.** Was als Abschlussarbeit in der Sekundarschule begann, hat sich zu einem richtigen Business entwickelt: Liam Peter hat einen weiteren Wanderführer herausgegeben. Nach Glattfelden und Adliswil hat der 18-Jährige jüngst auch einen Wanderführer für Bülach und die direkte Umgebung veröffentlicht. Auf 84 Seiten stellt der Glattfelder 15 Routen rund um Bülach vor, die von den

Wanderern entdeckt werden wollen – mit vielen Informationen, Kombinationsrouten, Bildern und nützlichen Tipps. Die drei Schwierigkeitsstufen beinhalten sowohl leichte Spaziergänge als auch ausgiebige Touren und durch Kombinationen der verschiedenen Routen sind auch anspruchsvolle Tageswanderungen möglich.

Für seine Abschlussarbeit in der Sekundarschule hat sich Liam Peter vor einigen Jahren für das Erstellen eines Wanderführers entschieden (die «Unterland Zeitung» berichtete). Bei der Vorstellung seiner Arbeit seien die Gemeinde Glattfelden und die Lokalpresse auf ihn aufmerksam geworden und hätten ihn zur Veröffentlichung des Wanderführers ermutigt. «Die Arbeit hat mir sehr viel Freude bereitet und der nützliche Wanderführer ist in meiner Wohngemeinde auf grosses Interesse gestossen», schreibt Peter auf seiner Website wanderfuhrer-schweiz.ch. Deshalb habe er sich entschieden, das Konzept auf weitere Gemeinden auszuweiten. «Ich kannte bereits einige Wanderrouten in den entsprechenden Gemeinden, wusste aber, dass es noch viel zu entdecken gibt», lässt sich der junge Autor weiter zitieren. So habe er sich mit Fotoapparat und gutem Schuhwerk auf die Suche

nach den schönsten Wanderwegen in der nächsten Umgebung gemacht.

## Durch den Wald bis nach Glattfelden

Eine der neuen Routen rund um Bülach, die Liam Peter wie auch alle anderen Strecken selbst abgelaufen ist, beginnt bei der Bushaltestelle Hinterbirch und führt zum Bahnhof Glattfelden und wieder zurück. Die 9,5 Kilometer lange Strecke enthält gemäss Beschreibung einige Höhenpunkte. Ein solcher ist zum Beispiel der Bikepark Bülach, der 2003 eröffnete und dieses Jahr erweitert wurde. Mehrere Feuerstellen laden zum Verweilen ein, und auch die Aussicht über die Gleise, die Glatt und Hochfelden bis hin zum Finsteraarhorn lohne sich. Die Wanderroute dauert zwei Stunden und 20 Minuten und «garantiert überraschende Entdeckungen». Die Route kann mit einem Besuch der Gemeinde Glattfelden kombiniert werden. Nicht nur der Gottfried-Keller-Dichtersweg, auch das Museum des Schweizer Dichters sei empfehlenswert. Nebst den detailliert beschriebenen Routen enthält der Wanderführer auch QR-Codes für Online-Karten, Zeit- und Distanzangaben sowie Höhenprofile und Hintergrundinformationen. Quelle: Wanderführer Bülach

## NACHGEFRAGT

### Zum Bülacher Förderpreis 2021

Sie haben von der Stadt Bülach den Förderpreis 2021 erhalten. Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung mit dem Förderpreis?

**Riccardo La Rocca:** Eine Auszeichnung dieser Art zu erhalten ist eine neue Erfahrung. Neue Erfahrungen sind gut, daher bin ich dankbar und freue mich sehr darüber.



Riccardo La Rocca  
Foto: zvg

Der Stadtrat und die Kulturkommission würdigen dadurch Ihre künstlerische Arbeit in Bülach. Was genau haben Sie geleistet?

Ich habe mich im letzten Jahr mit verschiedensten Themen auseinandergesetzt. In einem geht es um die Wahrnehmung von Objekten (Subjekt-Objekt-Beziehung) und wie diese beeinflusst werden kann. Auch interessiere ich mich für die Symbolik von Objekten. Ausgehend von diesen Interessen sind Projekte entstanden, welche versuchen, einen Zugang für diese Themen zu schaffen.

Der Preis ist mit 4000 Franken dotiert. Sie erhalten ihn am 28. Oktober im Rahmen einer Feier. Wissen

Sie schon, was Sie mit dem Geld machen werden?

Der Betrag wird für aktuelle und zukünftige Projekte verwendet.

Sie sind seit Ihrer Jugend künstlerisch tätig. Wie würden Sie den Begriff Kunst erklären?

Den Kunstbegriff objektiv zu beschreiben, ist schwierig, da es sich um einen offenen Begriff handelt, welcher viele verschiedene Definitionen zulässt – je nach Perspektive und Kontext. Zeitgenössische Kunst kann ein Zugang zu Wissen sein; eine Möglichkeit, Phänomene mit verschiedensten ästhetischen Mitteln zu erforschen und zu vermitteln.

Ramona Kobe



Der Bülacher Wanderführer ist ab sofort erhältlich. Foto: zvg